



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Die Vierte Betrachtung. Von der Gnade der gehabten Gelegenheit dieser  
Geistlichen Einöde obzuligen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

lich aufzeichnen / damit du nach Anleitung der in  
während der dieser geistlichen Einöde von Gott emp-  
fangener Erleuchtung / dich in denselbigen behut-  
sam und vollkommentlich verhaltest / und nicht etwa  
von ihnen unvorsichtiger Weise hintergangen wer-  
dest: Dan gewiß ist es / daß in solchen ersten ankun-  
menden Gelegenheiten die Versuchungen dir am  
stärckesten zusezen werden / um dich mit den auß das  
allerschönste vorgebildeten falschen Vorwänden von  
einer neuen Lebens-Art abzuhalten Soltest du nun  
gleich an dem Anfang dich von denselben schändlich  
überwinden lassen; So wäre wol zu fürchten / daß  
eine geringe Hoffnung überbleiben würde / ihnen  
in nachfolgenden Zeiten einen gebührenden Wie-  
derstand zu leisten / weil du damals schon so  
schwach gewesen / da der Eifer am größten hätte seyn  
sollen / welcher natürlicher Weise nach und nach alle-  
zeit schwächer zu werden pfleget.

## Die vierte Betrachtung.

Von der Gnade der gehaltenen Gelegenheiten  
dieser geistlichen Einöde obzuliegen.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß  
du dich aufmunterest alle in während der Zeit  
dieser geistlichen Einöde gemachte gute Vorsätze un-  
verbrüchlich und beständig zu vollziehen.

Der erste Theil. Unter anderen unzahlbaren  
Gnaden und Gutthaten / welche die unendliche  
Barmherzigkeit Gottes dir deine Lebens-Zeit hin-  
durch so reichlich mitgetheilet hat / wird diese nicht  
unter die geringste gezehlet / wie du in der nechst vor-  
gehenden Betrachtung vernohmen hast / daß er dir  
nicht allein die Begierde eingegeben / sondern auch  
dich

**Die vierte Betrachtung**

635

dich mit aller Gelegenheit vorgelesen / in diesen Sätzen mit hindansetzung aller anderer Sorgen einzig und allein deiner Seelen Heyl obzuligen und abzuwarten — und da sehe! Nunmehr bist du auch zum Ende kommen — warlich / warlich **Auff eine solche Weise ist er mit anderen nit verfahren.** Psal. 147. — Anjeho dan / komme her / nehme alle deine Papier herauß / überlese auffmercksam alle Erleuchtungen / welche du in wärender dieser heilige Eindrude von dem Himmel empfangen hast — alle gute Vorsätze welche du geschöpffet — alle Beweg Ursachen / welche dich darzu angeleitet — alle ursprungliche Wurzelen deiner Unvollkommenheiten / so du hast ergründen können — alle Mittel und Wege / welche du zu derselben Aufrottung vor tauglich befunden — den Zustand deiner Seelen / welcher du bishero so unbekant / nunmehr aber in diesen Sätzen ist entdeckt worden — alle Aengstigkeiten deines Gewissens / von welchen du anjeho bist erlediget worden &c. — Was saget / was ruffet alles dieses anders / als: in wahrheit Gott ist auff eine solche Weise mit anderen nicht verfahren! — Warlich nit! — O wie viel Leben auff dieser Welt / welchen nichts einfallet von einer solchen absonderlichen Sorge über ihre Seele zu haben! — welche ganz und gar in ihre Haus-Handel / Ampts- oder Wirthschafft's Sorgen vertieffet / kaum ihnen gebührend angelegen seyn lassen / daß sie den unter einer schweren Sünde verbindenden Gebotten ein Genügen leisten! — Wie viel andere finden sich / so etwa wol einige wissenschaft oder nachricht haben von sothaner absonderlichen Seelen-Sorge / welche sie hin und wieder auch an ein / und anderen wahrnehmen; Aber haben nit allein kein Verlangen / sich um solche anzumassen / sondern verrathen und verwerffen viel mehr solches / als eine überflüssige / ja schädliche Andachts-

Andachts-

Andachts-Art/ so nichts anders als Verbrüßlichkei-  
ten / und Schwermüthigkeiten des Herzens verur-  
sachet! — Hingegen wie viel seynd wiederum/ wel-  
che eine ganz andere Meinung darvon haben / und  
sich gar gern vollkommenlich D ransff begeben wol-  
ten / haben aber darzu keine Gelegenheit! — Über  
dieses wie viel kan man zehlen / welche sich der darzu  
gehabten Gelegenheit auch nach allen Kräften be-  
dienen / indessen gleich wol von dem Himmel weniger  
Erleuchtungen empfangen / als du! — Weniger  
bewaget worden / als du! — Weniger die Sachen  
durchdringen können / als du! — Weniger von den  
ursprünglichen Ursachen ihrer geistlichen Seelen  
Armseligkeit erfunden / als du zc. — Dir aber hat  
Gott gegeben die Gnade / daß du ein so vortreffliches  
Hulff-Mittel deiner Seelen habest erkennen mögen  
— und eine Begierde gefasset dich dessen zu bedie-  
nen — und daß dir die Gelegenheit nicht abgangen  
seye / diese deine Begierde werckstellig zu machen —  
und daß du auch alles ordentlich habest ergründen /  
und die Weise der Verbesserung zc. finden können  
— warum? Sage an / warum hat er dir diese Gna-  
de ertheilet? — Warum nicht auch so viel tausend  
anderen? — Wehe dir! Wan du dich soltest vor  
eine so gar außer-ordentliche Liebe und ansehbar ein-  
stellen! — Wan du mittlerer Zeit der empfangenen  
Erleuchtungen soltest vergessen! — Und als wan  
du niemal etwas solches gehöret / gelesen / gewußt /  
oder dir vorgenohmes hättest / wiederum in die alte  
Lazigkeit dich soltest ableiten lassen! — Wehe dir!  
— Dan höre / was geschrieben steht: Du solst weiß-  
sen daß du um alles solches vor Gott wirst müs-  
sen Rechenschaft geben. Eccl. II.

Allhier zc. wie oben am 52. Blat.

Der zweyte Theil. Ich hab dir allhier noch einis  
zu sagen / welches ich begehre / daß du dir zum tieff-  
ten

sten in dein Herz ein graben wollest / und welches  
 mich an dem ganzen Leib erzitteren machet / so oft  
 ich daran gedencke. Höre etwas entsetzliches! Ich  
 sage / daß / wan du von deinen anjeko geschöpfften  
 und bestättigten guten Gedancken wiederum ablas-  
 sen soltest / es dir besser wurde gewesen seyn / niemals  
 dich um diese H. geistliche Einnöde anzumassen —  
 niemals solche Erleuchtungen von Gott empfangen  
 zu haben — niemals solche Vorsätze zu machen —  
 als auff eine sothane schändliche Weise mit Gott  
 das Gespött treiben — willst du wissen warum? Hö-  
 re von Christo selbst die Ursach: Ein Knechte  
 spricht er / der seines Herren Willen weiß und er-  
 kennet — und gleichwol denselbigen nicht voll-  
 ziehet — wird mit vielen Streichen geschlagen  
 werden — der aber seines Herren Willen nit ge-  
 wußt hat — w. er etwas strafwürdiges begehret /  
 wird leichter gezüchtigt werden. Luc. 12. — Ich  
 sage also noch einmal / es wurde dir einstens leident-  
 licher seyn / niemals ein so H. Werck angefangen zu  
 haben / als hernach darvon abstecken — der H. Apo-  
 stel Petrus becheuret außdrücklich: Wan diejenige  
 so die Befleckungen der Welt vermeiden —  
 und in der Erkantnuß unsers Herren und Heys-  
 lands Jesu Christi leben — sich hernach in  
 dieselbe wiederum verwickelen / und davon über-  
 wunden werden — so ist ihnen das Ende schlim-  
 mer worden / als der Anfang ware — dan besser  
 wäre es ihnen gewesen / den Weg der Gerechtig-  
 keit nicht erkennen zu haben — als nach dessen  
 gehabter Erkantnuß wiederum abweichen von  
 dem / was ihnen gezeiget worden. 2. Petr. 2. —  
 Und dem stimmeth bey der H. Paulus: Es ist un-  
 möglich / spricht er (daß ist / menschlicher Weise  
 darvon zu reden) daß diejenige zu einer ernstlichen  
 Buß hernach gebracht werden / so einmal er-  
 leucht

leucht

leuchtet gewesen — die göttlichen Gnaden ver-  
 kostet haben — und theilhaftig worden seynd  
 des heiligen Geistes — über dieses mit dem heyl-  
 samen Wort Gottes seynd ernehret worden —  
 und das bevorstehende Leben der anderen Welt  
 ein wenig verstanden haben — wan sie nach al-  
 len diesen empfangenen Gnaden gleichwol wie-  
 derum zuruck fallen — ihnen selbst den Sohn  
 Gottes von neuen creuzigen — und mit ihm  
 ein Gespött treiben. Hebr. 6. — Entsetzt du dich  
 ab diesen erschrocklichen Worten dieser zwey heiligen  
 Fürsten der Apostelen / und der Catholischen Kirch-  
 en? — Es ist gar billig! — Wilst du aber dich in  
 Sicherheit stellen? — Folge nach dem heiligen  
 Job / und lasse dich nicht abwenden von dem / was  
 du beschloffen hast / wan auch Himmel und Erde sole-  
 ten zusammen fallen — spreche immer beständig  
 mit ihm: Ich werde von dem gerechten guten  
 Wandel / welchen ich einmal angefangen hab /  
 nimmermehr abstehen. Job. 27.

Allhier soll 26. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung 26. wie oben  
 am 53. Blat.

Am Nechst-Folgenden Tag nach der  
 geistlichen Einöde.

Dieser Tag ist gleichsam eine kleine Zugabe/wel-  
 che von der geistlichen Person / so auß dieser H-  
 Einöde zuruck kehret / zum Zeichen einer Erkenntnuß  
 ihrem allerliebsten Gott geschencket wird. Diesem  
 nach dan.

Zum Ersten. Verfüge dich heut zu einer schule-  
 digst-demüthigsten Danck-Abstattung mit aller  
 möglichster Andacht zu der H-Beicht und dem Tisch  
 des Herrens.